

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 55/56 (1910)
Heft: 12

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Zirkular des Central-Comités
an die

Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Werte Herren Kollegen!

Im Archiv des S.I.- & A.-V. befindet sich eine grössere Anzahl von Publikationen, die wir, soweit vorhanden, an die Mitglieder des Vereins unentgeltlich abzutreten bereit sind. Es betrifft dies in erster Linie die in den Jahren 1900 bis 1905 veröffentlichten Publikationen

Bauwerke der Schweiz

gemäss folgender Zusammenstellung:

Heft I, Inhalt: Tafel 1 bis 4: Eisenbahnbrücke über die Aare bei Brugg. Tafel 5 bis 6: Nydeckbrücke über die Aare in Bern. Tafel 7 bis 10: St. Ursuskirche in Solothurn. Tafel 11: Hofportal der Meise in Zürich. — *Heft II*, Inhalt: Tafel 12 bis 16: Rathaus der Stadt Luzern. Tafel 17: Bauernhaus im Kt. St. Gallen. Tafel 18: Bauernhaus im Kanton Bern. Tafel 19 bis 21: Forces Motrices du Rhône à Genève; Usine de Chèvres. — *Heft III*, Inhalt: Tafel 22 bis 25: Neues Eidg. Postgebäude in Genf. Tafel 26 bis 29: Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Eglisau. Tafel 30: Hölzerne Strassenbrücke in Eglisau. Tafel 31: Haus Gasser in Lungern (Unterwalden). Tafel 32: Bauernhaus und Speicher zum „Fürten“ bei Sumiswald (Bern). — *Heft IV*, Inhalt: Tafel 33 bis 39: Kathedrale in St. Gallen. Tafel 40 bis 41: Historisches Museum in Bern. — *Heft V*, Inhalt: Tafel 42 bis 51: Wohnhäuser in Zuoz (Engadin).

Ferner werden an die Mitglieder gratis abgegeben:

1. Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins vom 24./25. Juli 1887 in Solothurn.
2. Normen zur Anfertigung von Ziegelsteinen, Zürich 1883.
3. Normen für eine einheitliche Nomenklatur, Klassifikation und Prüfung der Bau- und Konstruktionsmaterialien, Hydraulische Bindemittel, Zürich 1883. Dasselbe französisch 1890.
4. Desgl. Eisen- und Stahl, Zürich 1883. Dasselbe französisch.
5. Einheitliche Nomenklatur und Klassifikation von Bau- und Konstruktionsmaterialien, Eisen- und Stahl, Zürich 1883.

Wir laden unsere Mitglieder ein, von der Vergünstigung weitgehenden Gebrauch zu machen. Die Begehren um Zusendung sind an das Sekretariat des S.I.- & A.-V. Zürich, Seidengasse 9, zu richten.

Mit kollegialem Gruss:

Zürich, den 12. September 1910.

Für das Central-Comité des S.I.- & A.-V.

Der Präsident: Der Sekretär:

G. Naville. A. Harry, Ingenieur.

Ehemaligen, in ihren Genüssen weder durch Reden unterbrochen, noch durch eine emsige „Gigelimusik“ gestört. Die Spitzen der Behörden hatten sich nämlich mitsamt dem Präsidium ins Innere des Hauses verzogen und dort genoss ein kleiner Kreis die einzige, kurze, dafür umso bessere Rede, die unseres bisherigen Präsidenten Dir. A. Bertschinger. Er wies einleitend auf die „Standesfragen“ hin, die in den Kreisen der akademisch gebildeten Techniker, insbesondere unserer ehemaligen Polytechniker, seit einiger Zeit erörtert werden. Im S.I. & A.-V. habe diese Bewegung zu dem wichtigen Schritte der neuen Statuten geführt, in denen die Hochhaltung der Berufsmoral als ein Hauptmoment zur Hebung unseres Standes zum Ausdruck komme. „Ich möchte“, fuhr Dir. Bertschinger fort, „für uns noch ein zweites Moment hervorheben, das die Grundlagen unserer Gesellschaft bildet: die Freundschaft der Mitglieder untereinander, auf die gestützt die gegenseitige Achtung wächst und sich nach aussen überträgt. Nur bei einem richtigen kollegialischen Zusammenarbeiten werden wir die Achtung und das Vertrauen, das wir beanspruchen, die Stellung, die wir als Techniker in der menschlichen Gesellschaft erstreben, bleibend uns sichern.“ Zum Schluss ging der Redner auf ein weiteres Mittel über, das geeignet ist, uns besser zur Geltung zu bringen: die regere Beteiligung am öffentlichen Leben, an der Politik, zum Segen des Vaterlandes, dem wir dienen wollen und auf das er sein Hoch bringt. Neben dem reichlich, gut und mit bemerkenswerter Promptheit servierten Essen sei auch hier des perlenden Rebensaftes gedacht, dessen ganze Qualitäten-Stufenleiter wir erklimmen durften, da das Haus Bouvier uns zum Nachtschisch seinen delikaten Neuenburger-Champagner servieren liess. In fröhlicher Stimmung verliessen wir die sonnige Jurahöhe und zogen nach 5 Uhr zum Teil zu Fuss auf guter Strasse talwärts, ein Waldbummel, der ganz unvergleichlich schöne Blicke in das weite Land wie auch auf

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Geschäftsbericht des Sekretariates 1908/09.

Reorganisation des Eidg. Polytechnikums.

Mit den nun schon seit Jahresfrist in Kraft getretenen neuen Studienverhältnissen am eidg. Polytechnikum beschäftigte sich der Ausschuss noch in der ersten Hälfte der abgelaufenen Amtsperiode.

Nachdem die von der letzten Generalversammlung in Bern gewünschte Veröffentlichung des definitiven Entwurfes für das neue Reglement vom Departement des Innern mit Brief vom 10. August 1908 abgelehnt worden war, stellte sich der Ausschuss die Aufgabe, wenigstens so weit möglich, bei der Ausarbeitung der diversen Regulative und namentlich der Normalstudienpläne seinen Einfluss geltend zu machen. Eine Verständigung mit dem Zentralkomitee des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins bewirkte ein gemeinsames Vorgehen der Vorstände beider Gesellschaften, wobei aus naheliegenden Gründen die G. e. P. die führende Rolle übernahm.

Es wurde beschlossen, für die nähere Durchführung dieser Aufgabe für jede der 7 ersten Abteilungen am Polytechnikum je eine Subkommission zu ernennen, während für die 8. bis 11. Abteilung (Fachlehrerabteilungen für Mathematik, Physik und Naturwissenschaften, Militärwissenschaften und allgemeine Abteilung) keine Kommissionen bestellt wurden, weil sie teils als von zu speziell lehrwissenschaftlichen Charakters angesehen wurden, teils andere Kreise zu einer Prüfung berufener erschienen. Als Unterlagen für die Ausarbeitung der gewünschten Gutachten konnten diesen Subkommissionen das neue Reglement des Polytechnikums, die Entwürfe der neuen Aufnahme- und Semester-Prüfungsregulative, sowie die Lehrprogramme des Sommersemesters 1908 und des Wintersemesters 1908/09 zur Verfügung gestellt werden; Entwürfe für Normalstudienpläne lagen zurzeit noch nicht vor.

Die Subkommissionen wurden vom engeren Ausschuss in seiner Sitzung vom 19. Oktober 1908 im Einverständnis mit dem Zentralkomitee des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins soweit möglich aus Mitgliedern beider Gesellschaften wie folgt bestellt:

I. Abteilung für *Hochbau* (Architektenschule). Herren: O. Pfleger, Architekt, Zürich. F. Fulpius, architecte, Genève. M. Guyer, Baumeister, Zürich.

II. Abteilung für *Bau-, Vermessungs- und Kulturingenieurwesen* (Ingenieurschule). Herren: E. Charbonnier, Ingénieur can-

liebrende Einzelheiten der Nähe bot. Unten angelangt, kamen wir gerade noch rechtzeitig aufs Schiff, um uns auf kurzer Rundfahrt noch etwas durchlufte zu lassen, bevor man sich zum Nachtessen in die Gässlein der Stadt zerstreute.

Abends gegen 9 Uhr fand im Garten des Cercle du Musée eine gemütliche Zusammenkunft statt, die wirklich gemächlich verlief. In der Mitte des Gartens war über dem Springbrunnenbassin ein Tanzboden hergerichtet, auf dem in verschiedener Beleuchtung eine Gruppe kleiner Mädchen nach den Klängen der „Lustigen Witwe“ einen artigen Reigen aufführte. Das Tanzen wirkte namentlich auf zwei in diesen Dingen bewährte Berner Ehemalige ansteckend, denn bald drehten sich die grossen Paare, so viele der Platz fassen mochte, auf den Brettern, was namentlich von unten sich recht nett ansah, denn die schmiegsamen Neuenburgerinnen waren ihren Partnern in der Tanzkunst durchaus gewachsen. Als dann später die Damen sich nach und nach verzogen, taten die Ehemaligen ein gleiches, d. h. sie verloren sich und fanden sich wieder in verschiedenen Kneipen, so namentlich im Strauss, der wieder Zeuge von allerhand Allotria war. So sollen dort zwei Winterthurer Mechaniker sich dem Studium des Arrangierens von Generalversammlungen gewidmet haben, um die Ergebnisse in zwei Jahren verwerten zu können. Namentlich soll sich einer von ihnen hervor getan haben, der den anwesenden aktiven Polytechnikern ad oculos demonstrierte, dass die Ehemaligen im praktischen Leben nicht nur über „Wissen“, sondern auch über „Können“ verfügen müssen, um das beliebte Schlagwort zu gebrauchen. Diese Belehrung gelang ihm vortrefflich, da ihm von seiner Praxis als Pumpenkonstrukteur her die Bewältigung grosser Flüssigkeitsmengen geläufig ist. Die Unterweisung soll bis gegen den Morgen gedauert haben, von den Schülern aber vermochte keiner des Meisters Beispiel bis ans Ende zu folgen.

(Schluss folgt).